

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Recht Christliche und ungezweifelt Siegende Kriegs-Held/ Oder Christl. Kriegs-Büchlein

Leonhardus, Joh.

Cölln an der Spree, [1712?]

VD18 12919306

IV. Haupt-Puncten. Wie der Sieg gewiß könne erhalten werden.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-214541

gekämpffet; ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben behalten. Hinfort ist mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit / welche mir der HErr an jenem Tage / der gerechte Richter geben wird: Nicht mir aber alleine / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben. 2. Tim. IV. 7. 8. Amen.

IV. Haupt-Puncten.

Wie der Sieg gewiß könne erhalten werden.

Weilen wir in denen 3. vorgehenden Haupt-Puncten gehört haben / was der Kriegs-Stand sey 2c. So wollen wir auch noch hören / wie der Sieg wider die Feinde gewiß könne erhalten werden. Dann einige möchten sagen: Ihr Geistliche habt uns des Siegs schon lang getröstet / und daß dieser Krieg [auf unsere Seiten] billig sey / versicheret; Aber der Sieg kommt noch nicht; Wo fehlt es? Wie kommts daß unsere Feinde eine lange Zeit die Oberhand gehabt? Wie und was sollen wir auch thun / daß wir den Sieg erlangen? 2c.

Antw. Höret mich dann / daß euch Gott höre. Judic. IX. Dann ich wil euch gewisse und unfehlbare Mittel vorstellen / wie der Sieg gewiß könne erlangt werden; Ja / wann die Mittel auch gebraucht werden.

A. Dieses aber recht zu fassen / muß man
E
erstlich

erstlich wissen / woher es komme / daß die Feinde des Volcks und Worts Gottes / ungläubige und unchristliche Tyrannen / hochmüthige / ungerechte / und gottlose Potentaten offtmals lang die Oberhand gehabt haben : c. Und erst dann : durch was für Mittel und Weg solche können gewiß gedämpffet / hinderhalten / überwunden / und untergebracht werden.

Daß diese Sachen recht zu verstehen und zu betrachten hoch nothwendig sey / wird niemand in Abrede seyn können : Dann nicht wenig ärgeren sich ob dem zeitlichen Glücke der Gottlosen ; darwider in dem vorgehenden 3. Haupt-Puncten gnugsamer Bericht zu finden. Die Gottlosen werden durch ihr zeitliches Glück nur stolzer und frecher / und beleidigen das Volck Gottes je mehr und mehr.

Woher das komme sind unterschiedentliche Meinungen : Dann einige sagen / es komme vom Fato und blinden Glücke / ungefehr daher / daß also der gemeine Lauff sey / daß bald der eine / bald der andere / welchem das Glücke wol will / die Oberhand habe und siege. 2c.

Anderere schreibens zu der Uneinigkeit vieler Christlichen Potentaten / Fürsten und Herrschafften ; und man sieht auch daß solches nicht wenig darzu hilfft ; und daß eben darum die Feinde der Christenheit mit so großem Ernst / Fleiß und Unkosten / Mißverständniß zwischen Christen

Christlichen Fürsten ganz boshaftig = verrätherisch = machiavell- und teuflischer Weise zu säen suchen.

Der Untreu/der Verrätherey/dem Geld- und Ehr- Geiz vieler Gottlosen Personen/ die sich corruptiren lassen; so auch guter Besoldung und Kriegs- Disciplin, welche etwan bey gottlosen Tyrannen zu finden / und der grossen Macht / dem Despotischen Befehl / da das Commando nicht bey vielen / sondern bey einem allein siehet; als wie es bey dem Türcken ist / und bey Frankreich lang gewesen / wird auch nicht wenig zugeschrieben.

Wann wir aber mit Grund und Wahrheit von solchen Sachen reden und urtheilen wollen/ so müssen wir keinem Fato / oder blinden Glücke etwas zuschreiben: Dann es fällt nicht ein Sperling auf Erden / noch ein Haar von unserem Haupt / ohne unseren Vater. Matth. X. 29.

Die bedauernde Mißverständniß / und die schädliche / den Feinden der Christenheit grossen Vortheil gebende Uneinigkeiten / zwischen Christlichen Potentaten und Herrschafften/und andere motivirte Sachen helfen wol viel hierzu; Aber das vornehmste daß hierzu hilft/ oder daher der Feinden Sieg kommt / ist die Ungehorsamkeit und der Wandel in dem Wegender Sünden; Wie solches sehr klar hier angedeutet werden sol.

1. Dann wir wissen, 1. Daß Gott keinen ohne Ursach straffet/ noch wie Saul den David ohne Ursach 2. Sam. XIX. 5. suchet zu tödten. Sagt der Herr schon selber von Job: **Er habe ihn ohne Ursach verderbet** / wie Hiob II. 3. zu sehen; So ist doch solches nur von sonderbaren Mißhandlungen und muthwilligen Ubertretungen der Geboten Gottes / deren Hiob nicht beschuldigt wurde / zu verstehen; Dann sonst war Hiob so wol ein armer Sünder als andere Menschen / wie er selber bekennet Cap. VII. 20. 21. IX. 2. 20. Hiemit ob ihm schon Gott das Creutz fürnehmlich zu Prüfung und Übung seines Glaubens und Gedult zugeschicket/ so hatten doch seine Sünden mehr als das verdienet; Dann **GOTT** strafft niemand ohne Ursach. Derohalben müssen wir alle mit Daniel bekennen und sagen: **Du Herr bist gerecht / wir aber müssen uns schämen.** Daniel. IX. 7. Und weiter: **Ja Herr/wir/ unsere Könige/ unsere Fürsten/ und unsere Väter/ müssen uns schämen/ daß wir uns an dir versündigt haben.** v. 8.

2. Wissen wir auch/ daß Gott der Herr die Ungehorsamkeit und Sünden; wann man unterläßt das Gute daß er befohlen hat zu thun/ und hingegen das Böse daß er verboten hat/ thut; mit allerley Straffen [unter welche auch Krieg/ und der Feinden Sieg] zu straffen gedräuet

geträuet habe/ wie Levit. XXVI. & Deutern. XXVIII. sehr klar zu sehen. Dann gleich wie er der Herr/ Fried/ Ruhe und Sicherheit den Gehorsamen verspricht/ also träuet er auch denen ungehorsamen Krieg/ Unruhe und Zerstörung; und darum sagt Gott: Er russe dem Schwerdt/ darum nennet er die Feinde seines Volks/ seine Knecht; weilen er durch selbe seine Gericht ausführet; Und das Schwerdt wird auch dessentwegen das Schwerdt des Herren genennet; wie in dem 1. Haupt-Puncten bedeutet worden.

3. Finden wir auch/ daß alle Krieg und Sieg der Feinden wider das Volk Gottes von den Ungehorsamkeiten und Sünden verursacht worden; Wie wir solches nur mit einigen der fürnehmsten und klarsten Exempeln aus H. Schrift beweisen wollen: Als daß die Israeliter denen von Ai den Rücken gekehret/ und 36. erschlagen worden; daß ist daher kommen/ daß sie sich versündiget/ und den Bund Gottes übergangen/ darzu des verbannten genommen und gestohlen hatten. Josua VII. 5. 11.

Zur Zeit der Richter thaten die Kinder Israels übel vor dem Herrn; da ergrimmete dann der Zorn des Herrn über Israel/ und gab sie in die Hand derer die sie raubeten/ und verkauffte sie in die Hand ihrer Feinden umher; und sie konnten nicht mehr ihren Feinden widerstehen/ sondern wo sie hinaus wolten/ da

war des HErrn Hand wider sie zum Unglücke
Judic. II. 11. 14. 15.

Die Kinder Israels thäten fürter Ubel
für dem HErrn/ und der HErr verkaufte sie
in die Hand Jabin/ der Cananiter König.
Judic. IV. 1. 2. Da die Kinder Israel übel
thäten vor dem HErrn/ gab sie der HErr un-
ter die Hand der Midianiter. 7. Jahr; wie
Judic. VI. zu lesen: Und Judic. X. 6. 7. 8. fin-
den wir von 18. Jahren. Judic. XIII. 1. Aber
von 40. Jahren; und daß alles darum/ weil
sie Ubel für dem HErrn gethan hatten: Da-
rum fragt und antwortet! der HErr hierüber
sehr bedenklich also: Wer hat Jacob überge-
ben zu plündern/ und Israel den Räubern?
Hats nicht der HErr gethan/ an dem wir ge-
sündigt haben? und sie wolten auf seinen Be-
gehen nicht wandeln/ und gehorchten seinem Ge-
setze nicht; Darum hat er über sie hinausgeschü-
tet den Grimm seines Zorns/ und eine Kriegs-
Macht: Und hat sie umher angezündet/ aber
sie nahmens nicht zu herken. Es. XLII. 24. 25.
Liese doch und betrachte noch treckers! hiervon/
was bey Jerem. II. 19. v. 15. XV. 6. & Es. III. 8.
Hos. V. 5. &c. zu finden ist.

Eben dieses sollen wir auch erkennen/ ur-
theilen/ und sagen von allen anderen Kriegen
und Siegen/ die gottlose/ hochmüthige/ unges-
rechte und unersättliche Tyrannen/ und Be-
trüber der gemeinen Ruhe/ wider und über
gläubige

gläubige Kinder Gottes geführt und erlangt haben/von Anfang der Welt bis zu gegenwärtigen Stunden und betrübten Zeiten; Ja eben auch von den letzteren Kriegen und Siegen der Feinden der Christenheit/und von denen welche andere haben werden / so die Welt sich nicht bekehret.

Dann woher meinst du doch / mein lieber Christ / daß es komme / daß die Feinde Gottes / seines Volks / und der gemeinen Ruhe / an so vielen Orten / in ihren ungerechten / Eyd = brechenden / Verwiffens und Gottlosen Unternehmungen / die Oberhand / eine zeitlang gehabt / und hingegen die Kaysers. Königl. Fürstliche / und Ständische Waffen / das Kürzere gezogen? Gewiß nirgends anderst woher als von den Sünden der Welt / welche zu straffen Gott der Herr / durch seine Gerechtigkeit / ihrer Feinden Gewalt und Hochmuth / als eine Ruthe seines Zorns und ein Stecken seines Grimms / El. X. 5. heiliglich gebraucht hat: Dann die Sünden der Welt haben ihnen den Sieg gegeben; Ja Gott hat ihnen den Sieg gegeben / die Sünde der Welt zu straffen: Dann die Welt liegt im Argen; Religion und Gottesfurcht ist bey wenigen zu finden; Die Gottlosigkeit triumphirt; Die Gerechtigkeit gehet im Elend herum; Die Aufrichtigkeit ist aus dem Land gezogen; Die Liebe ist nicht nur erkaltet / sondern bey dem größten Theil gar ausgelöscht

und erfroren; Treu und Warheit scheinen gar
 verbannisset zu seyn. Alle Stände/ leider!
 ach leider! sind verderbt/ und allerley Sün-
 den wider Gott und den Nächsten/ wider die
 erste und wider die andere Tafel/ haben bey
 Jungen und Alten/ bey Reichen und Armen/
 bey Geistlichen und Weltlichen/ bey Regenten
 und Untergebenen/ bey Lehrern und Zuhörern/
 bey Eltern und Kindern/ bey Mann und Weib/
 bey Herren und Frauen/ bey Knecht und
 Mägden überhand genommen; Daß wir uns
 nichts zu beklagen hatten/ wann der HERR
 schon ein Adama aus uns machte/ und uns wie
 Seboim zurichtete/ oder straffete. Hof. XI. 8.
 Ja/ wann Er unsere Wand wegnehmen the-
 te/ daß wir verwüestet würden/ und unseren
 Zaun zerrisse/ daß wir zertreten würden. Esaia
 V. 5. Dann die Sünde wird von vielen nicht
 für Sünde gehalten. Derohalben GOTT
 von und zu uns sagen könnte/ was er weiland
 von und zu den Juden gesagt: O wehe des
 sündigen Volcks/ des Volcks von grosser Mis-
 sethat/ des boshaftigen Samens. Es. I.

Daß aber der Herr unser Gott uns
 (Graupündtneren/ Schweigerē/ und anderen)
 bisher vor anderen geschonet/ das haben wir
 allein seiner Barmherzigkeit und Langmuth/
 nicht aber unserer Frömmigkeit zuzuschreiben.
 Dann wir wissen ja/ daß wir leider/ ach leider!
 den Herren unseren Gott/ mit unsäglichem/
 greuo

greulichen / um Rach schreyenden Sünden erzörner haben: Derohalben laßt uns seiner Langmuth dancken / und beyneben auch an seine Gerechtigkeit gedencken / u. hiemit uns nicht einbilden / daß er uns weiter schonen werde / wann wir in unsern Sünden beharren / sondern gewiß wissen / daß er uns desto schwerer straffen würde; Dann die Güte des HErrn leitet uns zur Buße: Wann man aber die Güte / Gedult und Langmüthigkeit Gottes verachtet / so haußet man ihm Zorn auf den Tag des Zorns / und der Offenbahrung des gerechten Gerichts Gottes / wie Rom. II. 4. 5. sehr klar gesagt wird. Bricht er schon mithin eine Ruthe seines Zorns / und einen Stecken seines Grimms / so findet er schon andere / wann man sich nicht bekehren wil.

Hiemit / wann heut oder morgen ein oder der andere Feind uns mit Krieg überziehen und ängstigen würde; So wisset woher und warum es komme / wie auch worzu; Nämlich damit wir uns bessern. Ich hab's euch jetzt schon gesagt; Ihr werdet alsdann wol daran gedencken / aber eben so path: Hiemit wer Dheren hat zu hören der höre. Genug aber von diesem. Nun wollen wir auch vernehmen /

B. Durch was für Mittel und Weg die Feinde des Volcks Gottes / unchristliche und ungerechte / hochmüthige Tyrannen / und Zerstörer der gemeinen Ruhe / Können
Es **gewiß**

gewiß gedämpffet / hinderhalten / überwunden / und antergebracht werden.

Dieses weilen es zu wissen hochnothwendig und nützlich ist / wollen wir hier klar vernehmen.

Ich wil hier denen Hoch-verständigen Politicis und vortrefflichen Statisten keinen Eintrag thun: Ich wil ihre mit der Billigkeit / mit der gesunden Vernunft / und mit dem Wort Gottes übereinstimmende gute Maximen loben und folgen / aber beyneben auch ganz einständig bitten / daß man meine / aus Gottes unfehlbaren Wort genommene Gründe / wegen meiner Wenigkeit nicht verachte: Dann Gott macht mit seinem Wesen nicht viel Ceremonien und Geprång: Sein Reich kommt nicht mit äußerlichen Geberden. Er zürnet wann man ohne ihn rathschlaget / und ohne seinen Geist Schutz suchet / und seinen Mund nicht fraget / wie Es. XXX. 1. 2. Klar angezeigt wird.

Er / der Herr unser Gott / siehet gerne daß sich seine liebe und getreue Diener beflissen den Riß aufzuhalten / und seinen Grimm abzuwenden. Ps. CVI, 23. Und klaget wenn solches nicht geschieht. Ezech. XXII, 30.

Verhoffe hiermit / ja bitte nochmahlen demüthigst / man wolle meine wohlmeinende Unterwindung in gutem ausdeuten / und nach dem löblichen Exempel Josaphats / auf des Herrn

Herrn Wort Achtung geben und nach demselben zu fragen ratthen; Denn man kan auch in Politischen und Kriegs-Affairen aus der Bibel gar wohl reden/und in den Consultationibus bey Gott die beste Direction suchen und finden: Wie solches gleich bey dem Anfang des II. Haupt-Punctes altzeit weitläufftiger bedeutet/ worauf ich mich beziehe.

Dann die vornehmste/ nothwendigste und nützlichste Mittel die Feinde zu überwinden 2c. die sind: Die wahre Buße und rechte Besserung des Lebens/ sammt dem eyferigen und andächtigen Gebet: Wo diese sind/ da sind die andere auch fruchtbar und gesegnet; Wo diese aber nicht sind/ da ist alles conferiren/ consultiren/ sinceriren/ deliberiren und concludiren/ und was dergleichen mehr ist/ vergebens.

Und wenn schon alle Potentaten der Welt wider einen geringen Feind sich aufstessen/ werden sie doch mit aller ihrer Macht und Wiß nichts ausrichten/ wann sie ihre Sachen ohne Gott/ und ohne Gebet/ Buße und Besserung des Lebens zu Handen nehmen; Hingegen wo selbige zu finden/ da hat man an dem Sieg nicht zu zweiffeln.

Daß die wahre Buße und rechte Besserung des Lebens die beste Mittel und der sicherste Weg seyn/ die Feinde zu hinterhalten/ zu überwinden und unter zu bringen/ das soll nun klar bewiesen werden:

In

In dem LXXXI. Psalm v. 14. 15. spricht Gott der Herr selber also: Wolte mein Volk mir gehorsam seyn/ und Israel auf meinen Wegen gehen/ so wolte ich ihre Feinde bald dämpfen/ und meine Hand wider ihre Widerwärtige wenden. Was könnte man Färrers hierüber verlangen? Denn hatte die Ungehorsamkeit die Feinde über uns gebracht/ so wird die Gehorsamkeit uns derselbigen erledigen/ ja selbige (laut des Herrn gewisse Verheißung) unter/ und uns oben bringen; Und also wird es uns gelingen. Jos. 1. Woraus wir erkennen können/ die hohe Nothwendigkeit des neuen Gehorsams: Daß in der Ungehorsamkeit odet in den Sünden wollen beharren/ und doch der Feinde wollen erlediget werden/ das kan nicht geschehen. Je länger wir in der Ungehorsamkeit beharren/ je schwerer wird die Hand des Herrn/ durch unsere Feinde über uns; Je eher aber wir unsere böse Wege und Ungehorsamkeit verlassen/ in den Wegen des Herrn wandeln/ und seiner Stimmen gehorchen/ je eher werden wir auch der Feinde ledig werden und bleiben. Dieses rathet/ befiehet/ wünschet und begehret der Herr selber/ hiermit kan es nicht anders als nützlich/ ersprießlich und gewiß seyn.

Hier hätten wir anlas nicht nur von der hohen Nothwendigkeit/ sondern auch von dem grossen Nutzen der wahren Buße oder des neuen

neuen Gehorsams/ wie auch von dem unersetzlichen Schaden der Unbussfertigkeit oder Ungehorsamkeit; Sodann auch worinn die Bussse oder der neue Gehorsam bestehe; wer Bussse thun müsse? wann? und warum? weitläufftiger zu reden; Weilen aber in dem A. 1685. zu Basel/ bey Joh. Heintr. Meyer/in Octavo, über Marc. I. 15. gedruckten Buss-Büchlein weitläufftiger geredet worden: wollen wir uns hier nicht länger aufhalten / sondern fortfahren/ und noch mit andern klaren Sprüchen und Exempeln zeigen/ daß die wahre Bussse und Besserung des Lebens/ die besten Mittel seyn den Sieg zu erlangen / als Deuter. IV. 27. 28. 29. deutet der HErr seinem Volcke an/ daß/ wann es wegen der Ungehorsamkeit und Sünden unter die Völcker zerstreuet werde: Und es alsdā daselbst den Herrn seinen Gott suchen werde/ so werde es ihn auch finden; wo es ihn werde von gangem Herzen / und von ganzer Seele suchen / und sich zu dem HErrn seinem Gott bekehren / und seiner Stimme gehorchen.

Und in dem XXX. Cap. Wen nun über dich kommet diß alles/ es sey der Segen oder der Fluch/ die ich dir fürgelegt habe/ und du in dein Herz gehest/ wo du unter den Heyden bist/ da dich der HErr dein Gott verstoßen hat/ und bekehrest dich zu dem HErrn deinem Gott/ daß du seiner Stimm gehorchest / und deine
Kinder

Kinder von ganzem Herzen und von ganzer Seele/ in allem das ich dir heut gebiete/ so wird der HErr dein Gott deine Gefängniß wenden/ und sich deiner erbarmen/ und wird dich wieder versammeln aus allen Völkern/ dahin dich der HErr dein Gott zerstreuet hat.

Samuel sprach zum ganzen Haus Israel: So ihr euch mit ganzem Herzen bekehret zu dem HErrn/ so thut von euch die frembde Götter/ und Aſtharoth/ und richtet euer Herz zu dem HErrn/ und dienet ihm allein/ so wird er euch erretten aus der Philister Hand. 1. Sam. VII. 3.

Durch Jeremiam ließ der HErr den Juden sagen: So ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet/ so will ich mich von euch finden lassen/ spricht der HErr/ und will euere Gefängniß wenden/ und euch sammeln aus allen Völkern. Jerem. XXIX, 13. 14. Welches auch in der Erklärung der Erhörung des Gebets Salomons. 1. Reg. VIII, 33. 34. 44. 46. und IX, 3. weitläufftig angedeutet wird.

Deshalben ließ Hiſkias also ausrufen: Ihr Kinder Israel/ bekehret euch zu dem HErrn/ dem Gott Abraham/ Isaac und Israel/ so wird er sich kehren zu den übrigen/ die noch übrig unter euch sind. Und weiter: Dienet dem HErrn euerm Gott/ so wird sich der Grimm seines Zorns von euch wenden: Denn so ihr euch bekehret zu dem HErrn/ so

so werden euere Brüder und Kinder Barmherzigkeit haben für denen/ die sie gefangen halten/ daß sie wieder in diß Land kommen: wie weitläufftig zu lesen/ 2. Chron. XXX, 6. 9. Wer diese Worte/ Vermahnungen und Versprechungen nicht zu Herzen fasset/ nicht glaubet/ nicht betrachtet noch folget/ der wird andere auch wenig achten.

Diesen Vermahnungen und Versprechungen wollen wir auch Exempel beyfügen/ durch welche sie sind erfüllet worden/ um auch mit solchen zu beweisen/ daß die wahre Buße und rechte Besserung des Lebens die besten Mittel seyn/ den Feind zu hinterhalten/ zu hintertreiben und zu überwinden.

Senacheribs grosse Krieges-Macht war allberait bis an die Thore Jerusalems kommen/ doch war sie durch die Buße und Demüthigung Hiskia wieder abgetrieben und zu Schanden gemacht. 2. Reg. XVIII. & XIX.

Ninive die grosse Stadt ist auch durch dieses Mittel den gedräueten Strassen vorkommen. Jon. III, 10. Der böse Rath Hamans/ und das grausame Edict Ahasveri wurden durch die Buße der Juden zu nichte gemacht/ wie Esth. IV. & V. zu sehen. Des Esaus Grimm und Zorn wurde durch des Jacobs Gebet in ein brüderliches Herken und freundliches Küssen verwandelt. Gen. XXXII. & XXXIII, 4.

Ob:

Ob schon die Moabiter/ Amoniter und andere den Josaphat mit ungehligter Macht überzogen hatten/ und vermeynten ihm den Garaus zu machen / doch waren sie durch seine Buße vertilget/ und er und sein Volk von dem instehenden Untergang kräftiglich geschüzet und erhalten. 2. Chron. XX.

Wollen wir derhalben von zukommenden und herbey nahenden Feinden befrehet seyn/ so ist kein besser Mittel darzu als die Buße/ die ist die beste Mauren / Schanzen / Bestungen/ Gräben / Wällen und Bollwercken / worinn wir wider alles Ubel können geschüzet und versichert seyn und bleiben: Ja/ wann die Feinde schon über uns herrscheten/ sollen wir doch der selbigen erlediget werden; wie in dem Buch der Richter etliche Exempel zu finden.

Manasse/ der sonst gottlose König / war durch die Buße/ der Banden und Ketten los gemacht/ und wider gen Jerusalem kommen. 2. Chron. XXIII, 12. 13. und Jonas aus des Wallfisches Bauch erlöset.

Derohalben können wir versichert seyn/ ja/ so wahr als Gott lebt/ wissen/ daß/ wann wir rechtschaffene Buße thun/ wir auch gewiß unsern Feinden widerstehen/ ja selbige überwinden und unterbringen werden: Wann solches aber nicht geschieht/ so werden wir gewiß von selbigen überwunden und untergebracht werden: Gewiß/ wie starck und wohlversehen daß wir

wie immer vermeynten zu seyn; dann aus dem
daß der Herr denjenigen / die in seinen We-
gen wandeln / und seiner Stimme gehorchen/
verspricht daß er ihre Feinde dämpffen wolle 2c.
Können wir abnehmen / daß er denen die solches
nicht thun wollen / auch das Widerspiel dräue;
wie andere Dräungen mehr solches auch be-
stätigen / als Deuter. XXX, 12. 18. Wendest
du aber dein Herz / und gehorchest nicht 2c. so
verkündige euch heute (sprach Moses aus Bes-
ehl Gottes zu den Israeliten / als er ihnen Le-
ben und Tod / Segen und Fluch fürgeleget
hatte) daß ihr umkommen werdet.

Ecl. 20. Weigert ihr euch aber (vom Bö-
sen abzulassen und das Gute zu thun. v. 16. 17.)
und seyd ungehorsam / so sollt ihr vom
Schwert gefressen werden / dann der Mund
des Herrn sagt.

Ps. VII, 12. 13. 14. Gott ist ein rechter Rich-
ter / und ein Gott der täglich dräuet / will
man sich nicht bekehren / so hat er sein Schwert
gewetzt und seinen Bogen gespannt und zie-
let / und hat darauff gelegt tödlich Geschoß /
seine Pfeile hat er zugerichtet zum Verderben.

Jerem. VI, 8. Bessere dich Jerusalem / ehe
sich mein Herz von dir wende / und ich dich zum
wüsten Land mache / darinnen niemand wohne.

Nun ist uns gesagt worden / woher es
komme / daß die Feinde oft den Sieg wider
das Volk Gottes erhalten? und auch durch
was

was für Mittel sie gewiß können hinterhalten
und überwunden werden.

Ach laßt uns doch nicht seyn wie Roß und
Maulthier/ die nicht verständig sind/ welchen
man Zaum und Gebiß muß ins Maul legen.
Pf. XXXII, 9. Wir wissen/ daß wir Gott
vielsältig erzörnet/ und seine Langmuth/ ley-
der! lange mißbraucht haben. Wir hören
wie es andern ergehet und wie Gott seine
Zorns-Ruthe über andere brauchet: Ach so
laßt uns doch bey Zeiten mit anderer Leuten
Schaden mitig werden/ bey Zeiten uns mit
Gott versöhnen/ eher als sein Zorn ausbreche
wie ein Feuer/ daß niemand löschen möge;
Dann so wir uns nicht bessern/ werden wir
auch also/ (wie andere) unkommen. Luc.
XIII, 3. Wann wir aber der Stimme Got-
tes gehorchen/ und in seinen Wegen wandeln/
so wird er auch die Ruthe seines Zorns/ und
die Stecken seines Grimmes gewiß brechen:
wie er mit allen Feinden seines Volcks (durch
welche er dessen Ungehorsamkeit gestraft hat)
gethan hat und thun wird.

Weilen wir nun alle und jede gar zu
lang Holz getragen haben/ das Feuer seines
Zorns anzuzünden/ ach so laßt uns doch nicht
mehr Stroh/ Pech und Schwefel zulegen/
sondern mit Buß-Thränen dasselbe auszulö-
schen trachten; Alle und jede/ sage ich noch:
mahlen: das ganze Volk/ alle Potentaten/
Kaiser/

Kä-
sche-
ge/
lich-
terr-
und-
Zir-
er f

G-
gro-
und-
St-
et/
Ger-
vor-
len-
weg-
He-
una-
Ew-
der-
Hin-
köm-
G-
Sü-
gen-
Tra-
han

Käyser/ Könige/ Fürsten/ Stände/ Herrschafften und Obrigkeiten/ Hohe und Niedrige/ Bediente/ Officiers und Soldaten/ Geistliche und Weltliche/ Lehrer und Zuhörer/ Eltern und Kinder/ Herren und Frauen/ Knechte und Mägde/ Junge und Alte/ Reiche und Arme; In Summa: Ein jeder/ wer und wo er sey.

Die leibliche und zeitliche Gutthaten/ die Gott den Gehorsamen versprochen hat/ sind groß/ aber noch viel grösser sind die Geistliche und Ewige. Die leibliche und zeitliche Straffen/ die Gott den Ungehorsamen dräuet/ sind schwer/ aber noch viel schwerer sind die Geistliche und Ewige. Fürchten wir uns vor den zeitlichen Straffen/ wie viel mehr sollen wir uns fürchten vor den Ewigen. Bewegen uns die zeitliche Gutthaten dem Herrn zu gehorchen/ wie viel mehr dann sollen uns bewegen die Geistliche/ Himmlische und Ewige; Als der Friede mit unserm Gewissen/ der Friede mit Gott/ und der ewige Friede im Himmel: Welchen Friede wir nicht erlangen können/ wenn wir nicht Frieden machen mit Gott/ das ist/ wenn wir nicht verlassen unsere Sünden/ mit welchen wir wider Gott kriegen: Aber von diesem Frieden ist in einem Tractatlein vom Frieden weitläufftiger gehandelt worden.

Nun wollen wir auch die Antwort hören

S 2

auf

auf einige Fragen/ die bey anlaß dieser Materie / zu dieser Zeit / möchten gethan werden.
Als

I. Frage. Ob unchristliche Tyrannen/ hochmüthige und ungerechte Betrüber und Zerstörer der gemeinen Ruhe/ entschuldiget seyn/ daß sie als Ruthen Gottes das Volk Gottes plagen und ängstigen/ weilen Gott seine Hand wider sein Volk gewendet/ und selbiges wegen der Sünde straffet?

Antwort: Ganz und gar nicht! Ja/ so wenig als Judas/ Herodes/ Pontius Pilatus und andere Feinde Christi/ die da doch gethan haben/ was Gottes Hand und Rath zuvor bedacht hatte/ daß es geschehen sollte. Act. IV, 28. Dann ihr Absehen und Vorhaben war nicht dem Rath Gottes Gehorsam zu leisten und selbigen auszuführen; Sondern ihren Geld- und Ehrgeiz/ Hochmuth/ Bosheit und Mißgunst zu erfüllen/ und Christum/ der ihre Laster straffete/ und den sie boshafter Weise vor den Gesalbten nicht erkennen noch annehmen wolten/ aus dem Wege zu räumen; Und hasseten ihn also ohn Ursach. Joh. XV, 25. Ob schon hiermit der Ausgang dieser Sache also abgelauffen/ wie es Gott in seinem Rath und Fürscheidung beschlossen/ so haben sich doch die Feinde Christi nicht zu rühmen. Denn Gott zu Erfüllung seines guten Willens bißweilen den bösen Willen der Menschen heiliglich brau-

Eben

heu
gen
den
Ed
Abf
zu st
len/
hen
die
führ
wie
rech
fund

und
Sha
etwa
der
Hier
an i
Ehe
uner
sehen
ziehe
Gen
Affu
jene
diese
te es

Eben eine gleiche Beschaffenheit hat es heutiges Tages auch mit den Feinden der gemeinen Ruhe; Dann das Absehen machet den Unterscheid der Thaten/ sagt man in den Schulen. Der Feinden des Volcks Gottes Absehen ist nicht/ selbiges wegen der Sünde zu straffen/ sondern nur ihr Muthlein zu fühlen/ und selbiges zu beleidigen; Gottes Absehen aber ist/ sein Volck zu züchtigen/ und durch die Züchtigungen von der Sünde hinweg zu führen: Bleibt hiermit Gott in diesen/ gleich wie in allen seinen Wercken und Gerichten gerecht/ die Menschen aber werden ungerecht erfinden.

Daß die Tyrannen sündigen/ das ist ihr und des Satans Werke; Daß aber ihre Thaten zu einem guten Ende gelangen/ oder etwas Gutes verrichten/ das kommt allein von der Allmacht und Weisheit Gottes her. Hiermit hat Gott keine Schuld noch Theil an ihren Sünden/ und die Tyrannen kein Theil an dem Guten/ das Gott durch seine unergründliche Weisheit aus ihrem bösen Absehen und grausamen Thaten heiliglich herausziehet: Wie solches an den Brüdern Josephs Gen. XLV, 5. 6. 7. 8. und L. 20. Und an dem Assur/ Ec. X. 5. 19. sehr klar zu sehen; Dann jene gedachten Böses mit ihrem Bruder/ und dieser auch mit den Juden/ aber Gott gedachte es gut zu machen; und führete also heiliglich

ihren bösen Willen zu Erfüllung seines guten Willens: wie er solches noch heut zu Tage thut mit dem bösen Willen der Tyrannen; Dero wegen sie auch ganz und gar nicht entschuldiget sind: ja Gott wird sie auch um ihrer Grausamkeit hart straffen/ wie er den Pharaon/ Sennacherib/ Antiochum/ Herodem/ Neronem/ Julianum und andere gestraft hat; Und waß solches nicht alsbald geschieht/ so wird es schon zu seiner Zeit geschehen. Sie werden gespart daß sie geschlachtet und gewürget werden. Jerem. XII, 3. Ja der Herr behält die Ungerechte zum Tage des Gerichts zu peinigen. 2. Petr. II. 9.

II. Frage: Warum Gott der Herr die Feinde seines Volcks nicht alsobald dämpffe?

Antwort: Lege deine Hand auff deinen Mund / bete an die unerforschliche und unbegreifliche Gerichte und Wege Gottes/ welche allezeit heilig und gerecht sind (Ps. 145.) ob wir sie schon nicht ergründen können; Denn Gott thut alles recht und wol/ ob es schon wunderbahrlich ist für unseren Augen. Matth. XXI. 42.

Wißt du aber die Ursachen eigentlich wissen/ so wil ich sie dir auch sagen: Es sind eben unsere Sünden/ ja unsere Unbussfertigkeit / daß

daß wir in den Sünden beharren / und anstatt daß wir uns ab den Straffen bessern sollten / noch ärger werden / welches dem HErrn höchlich mißfällt / wie Jerem. V. weitläufftig angedeutet wird ; Dann wie viel Jahr haben wir den HErrn aus seinem Wort / durch seine Diener / und mit seinen Gutthaten vergeblich ruffen lassen / und hiemit wol verdient daß er uns auch lange in den Ofen der Drangsalen sitzen und schwitzen lasse.

Und was geschieht heut zu tag? Ach leyder! Anstatt daß man der Tyrannen Gewalt zu widerstehen / und selbigen zu brechen trachten sollte / so stärcket man noch deren Arm / man hilft dem Gottlosen / man liebet sie den HErrn hassen : Sollte dann nicht umb deßwillen der Zorn des HErrn auch über uns seyn. II. Chron. XIX. 2.

Daß deme also sey (daß man den Gottlosen helffe / und liebe die den HErrn hassen) das ist mehr als gnugsam bekañt ; dann umb das schnöden Geldes und Reputations-willen / ziehen viel / oder dienen in unnöthigen / ungerechten / und gottlosen Kriegen (obwol sie anderswo mit gutem Gewissen dienen könten) und beleidigen solche / die ihnen und den ihrigen niemahlen etwas leides gethan haben ! werden Bund-brüchig wider Gott / und ziehen zeitliche und ewige Straffen auf sich selbst ; Dann derjenige wird verflucht / der Ge-

schencke nimmt/ daß er die Seele des unschuldigen Bluts schlägt/ und alles Volck soll sagen Amen. Deuteron. XXVII. 27. und darumb wird gesagt Apoc. XXII. 8. daß solchen bereitet sey der Psal/ der mit Feuer und Schwefel brennet. Solte dann nicht das ganze Land umb solcher Blutschulden willen gestrafft werden? Wie wollen wir daß Gott unsere Feinde dämpffe/ weil wir selbige unterstützen/ ihnen helfen/ und uns dadurch GOTT zum Feinde machen? Hiemit laßet uns auch alle und jede (absonderlich die Regenten und Obrigkeiten/welche solches hindern solten und könten) auch in diesem unsere Sünden dämpffen/ so wird Gott auch bald unsere Feinde dämpffen und unterbringen.

III. Wer will aber einem mächtigen und formidablen Feind dämpffen/ der viel Volck/ Land und Geld genug hat/ mit erfahrenen Officirern und Soldaten wohl versehen ist/ und allenthalben den Vortheil hat/ und bey nahe jederman ab ihm erschrocken ist? &c.

Antwort: O wie seltsame/ närrische und mißtrauige Gedancken macht ihm doch das verderbte Fleisch/durch des Satans Versuchungen/waßes ihm übel gehet! Das Herzk ist wol trohig (in guten Tagen) und verzagt (in
Wider

Widerwärtigkeiten) Jerem. XVII, 9. Aber das kommt auch alles von der Sünde/wie auch daß man dem Worte Gottes nicht glaubt noch folget wie man sollte. Hiermit/ o lieber Mensch! wer du seyst/ wisse/ daß obgleich die Feinde mächtig/ formidabel un mit allem wol versehen sind/ so haben wir doch nicht ab ihnen zu erschrecken/ wann wir nur dem HErrn gehorchen/ und in seinen Wegen wandeln: geb wie schwach/ wenig und unerfahren wir gegen ihn wären; Dann der HErr sagt Ps. LXXXI. Er wolle sie dämpffen 2c. und zu Senacherib hat der HErr durch Esaia gesprochen: Ich will dir einen Ring an die Nase legen/ und ein Gebiß in dein Maul/ und will dich des Weges wieder heimführen/ denn du kommen bist. Es. XXXVII, 29. Wie der HErr solches mit vielen gethan hat/ thut und auch thun wird.

Wie gewaltig und formidabel war Pharaon? Doch sprach Moses zu dem verzagten Volck Israel: Fürchtet euch nicht/ stehet fest/ und sehet zu/ was für ein Heil der HErr heut euch thun wird; Dann die Egyptier/ die ihr heut sehet/ werdet ihr nimmermehr sehen ewiglich: Der HErr wird für euch streiten/ und ihr werdet stille seyn. Exod XIV, 13. 14.

Der HErr kan der Feinde böse Rathschläge auf ihre Köpffe wenden/ oder sie in ihrer Hände Werke verstricken/ daß ihre Füße in dem Neze das sie gestellt/ gefangen werden:

Er kan sie erschrecken und ihr Herz feige machen/ daß sie ein rauschendes Blat jagen werde; Ja er kan ihre Schwerdter/ Lanzen/ Spieße/ Pfeile oder Kugeln wider sie selbst wenden/ daß sie selbst einander umbringen: Ja auch der Wind und die andere Elemente/ samt unvernünftigen Thieren und Ungezieffer müssen wider sie streiten/ wie 1. Sam. XXII, 26. 27. Judic. VII. 1. Reg. VII. 2. Chron. XIV. & XX. und anderswo solche Exempel zu finden; und Sapore, die Invincibilis Classis, und andere erfahren haben.

Es ist bey dem HErrn kein Unterscheid zu helfen/ unter vielen/ oder da keine Krafft ist/ oder nicht schwer durch viele oder wenige. 1. Sam. XIV. 6. 2. Chron. XIV, 11. wie solches in oben bedeuteten Orten/ wie auch Jos. XI. Judic. VII. 2. 2. Chron. XXIV. und in andern Orten in H. Schrift/ und in weltlichen Historien genugsam aufgezeichnet zu sehen ist; Denn Gott streitet für die Seinen/ und lehret sie auch streiten. Deut. I, 30. Es. XXXVIII, 6. Ps. XVIII, 35.

Derohalben ist auch aller Sieg von Gott zu bitten und zu erwarten; Dann er kommt von HErrn Prov. XXI. 31. Die Rechte des HErrn behält den Sieg. Psalm. CXVIII. 16. Er [der HErr] gibt den Königen Sieg/ und erlöset seinen Knecht vom mörderischen Schwerdt des Bösen. Ps. CXLIV.

10. und das wird gewiß geschehen; wann wir uns nur auch/ wie andere Gläubige in Kriegs- nöthen einstellen; Unsere Hand und Herz zu Gott erheben/ uns demüthigen/ und auf Gott allein verlassen Exod. XVII. 1. Sam. XVII. 2. Chrou. XII. XIV. XX. XXII. &c.

Sind die Feind schon vortheilhaftig und listig/ so wird doch der Herr ihre Rath- schläge zur Narrheit machen/ und solten sie schon versiegelt seyn: Dann er macht zu nichte die Anschläge der Listigen/ daß es ihre Hand nicht ausführen kan. Er sähet die Weisen in ihrer Listigkeit/ und stürzet der Verkehrten Rath. Hiob. V. 12. 13.

Daß viel so verzagt sind/ das kommt allein von der Sünde/ wie Levit. XXVI. 35. und anders wo zu sehen/ und ist für ein böses Zeichen zu halten. Aber gewiß/ wann wir der Stimme des Herren gehorcheten/ und in seinen Wegen wandelten/ wir würden schon mehr Herz und Muth überkommen/ und aus dem XXVII. Ps. mit David sagen: Der Herr ist mein Licht und mein Heyl/ für wem sol ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft/ für wem solte mir grauen? Darum/ so die Bösen/ meine Widersächer und Feinde an mich wollen/ mein Fleisch zu fressen/ müssen sie anlauffen und fallen: Wann sich schon ein Heer wider mich leget/ so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht; Wann sich Krieg wider mich erhebet/

hebet/ so verlaß ich mich auf ihn. v. 1. 2. 3. wie auch aus dem III. Ps. v. 7. Ich fürchte mich nicht für viel hundert tausend/ die sich umher wider mich legen.

Wir wurden mit Jonathan und mit David/ weder die viele noch die Stärcke unserer Feinden fürchten: Wir wurden gedencen und uns trösten/ daß deren die mit uns sind mehr seyen als deren die wider uns sind: wir wurden betrachten/ daß der dem Meer Riegel und Thür gesetzt/ und gesprochen; biß hieher sollt du kommen und nicht weiter/ hier/ sollen sich legen deine stolze Wellen. Hio. XXXIX, 10, 11. Der habe auch den Feinden seines Volckes ein Ziel gesetzt/ welches sie nicht übergehen werden: wir wurden gedencen daß die Rechte des Höchsten alles ändern könne. Psal. LXXVII, 7. und das gar bald und auff vielerley Weise; ja wann die Gefahr am größten sey/ so sey auch die Erlösung am Reichsten/ dann wann der Stolz/ Hochmuth/ Tyranny/ Gewaltthätigkeit und praviere der Feinden aufs Höchste gestiegen/ so sind sie dem Fall am Nächsten: Wir wurden uns trösten und versichern/ daß der Hüter Israel nicht schlafe noch schlummere. Pl. CXXI. 4. Ja/ daß er uns nicht verlassen noch versäumen/ noch von uns weichen. Josua I. 5. sondern bey uns bleiben werde/ wann wir auch bey ihm bleiben oder seyn werden. 2. Chron. XV.

Hiera

Hiermit sollen wir unser Vertrauen nicht wegwerffen; dann noch über eine kleine weile so wird kommen der da kommen sol/ und nicht verziehen. Hebr. X. v. 25. 37. Die Weissagung (auch von der Straff der Feinden/ und von der Erledigung der Gläubigen) wird ja noch erfüllen werden / zu seiner Zeit/ und wird endlich frey am Tag kommen / und nicht aussen bleiben. Ob sie aber verzeucht so harre ihr / sie wird gewißlich kommen und nicht verziehen. Habac. II. 3. Der HErr wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. Ps. LV, 23. Gott wird schon durch die Mittel die er geordnet/ und ihm allein bekannt sind / die Feinde dämpfen/ und ihre Gotteslästerung / Hochmuth/ Tyranney &c. durch seine Gerechtigkeit nicht ungestraft hingehen lassen; Und also wird man den Unterscheid sehen zwischen dem der Gott dienet/ und dem der ihm nicht dienet.

Dann wollen wir warten daß der Feind sich selbst zu Ruhe begeben und still sitzen solle (wann Gott ihm nicht einen Ring an die Nase legen thäte) das wäre vergebens gewartet; Dann je mehr die Feind überkommen/ je mehr sie zu überkommen trachten/ und die Tyrannen sättigen sich nicht vom Blut/ sondern werden dadurch viel grimmiger; und durch das Glück werden sie nur stölkher; Aber die wahre Buß und Befehrung derjenigen die sie trucken/ die können und werden sie gewiß stürzen/ Amen!

4. Frage: Wann ein gottloser / mächtiger und formitabler Feind einem Stand / Fürstenthum oder Land zu nahe käme; wäre es nicht besser gethan daß man bey Zeiten sich ergebete/ capitulum

capitulirte / Pündnissen mit ihm auffrichtete / oder alte renovirte [weilen er vielleicht eingehen würde was man verlangete] als daß man sich widersetzte / und Land und Leuth in Gefahr steller.

Antw. Zu einem der solche Gedanken zu haben sich mercken ließe / könnte man wol sagen: Du meinst nicht was göttlich / sondern was menschlich ist. Marc. VIII. 33. Oder: Du Kleingläubiger / warum zweiffelst du? Math. XIV. 31. Und wann deren mehr weren / könnten wir zu ihnen sagen / Ihr Kleingläubige warum seyd ihr / so furchtsam? Matth. VIII. 26.

Wäre das nicht für Menschen sich fürchten? Wäre das nicht von dem HErrn gewichen? Was? Solte man dann wider das Gewissen mit Verächtern / Lasterern / und Feinden Gottes / mit Betrübten der gemeinen Ruhe / der Christenheit / mit Eyd: Treu und Gottlosen Tyrannen / sich in Pündnissen einlassen 2c. Ey das wären wol verfluchte Pündnissen / das wäre wol eine grosse Feindschaft / und öffentlicher Krieg wider Gott! Hiermit sollen wir eher tausendmal lieber Leib und Gut / Weib / Kinder und Blut / und alles was uns auf dieser Welt lieb ist / waagen und verlieren / als solches thun.

Wann solche Feind uns schon versprechen thäten ich weiß nicht was / so würden sie es doch nicht mehr noch länger halten als ihnen zu ihrem Interesse beliebt; Wie man es an Frankreich viel Jahr gesehen und erfahren hat. Gesezt aber nicht zugegeben / daß sie den dritten Theil hielten / so doch niemalsen geschehen; und daß wir von ihnen nicht sonderliche Beschwerniß auszustehen hatten; So würde der HErr schon andere Nuthen finden uns zu straffen.

Eben zur Zeit der Noth wird der Glauben probirt; wo wäre aber unser Glauben / wo wäre unsere Hoffnung und Vertrauen auf GOTT / wann wir
aus

aus Furcht mit solchen Feinden capitulirten? Bündniß
sen machten/ oder erneuerten? Hinweg/ hinweg
denn mit solchen Gedanken; Dann das were ja (sag
ge ich nochmals) von dem HErrn gewichen; Das
wäre ja Menschen mehr als Gdt gefürchtet/ und das
Zeitliche mehr als das Ewige geliebet.

Laßt uns hiemit recht Chrißliche Heroische Re-
solutiones fassen/ und in denselbigen beharren; Der
recht Chrißlichen Herzhafftigkeit uns befeßlen; und
die höchst- straffbare Zaghaftigkeit fliehen und hassen;
Voraus aber trachten daß wir Gdt zum Freund ha-
ben; Dann ist Gdt für uns/ wer mag wider
uns seyn. Rom. VIII. 31. Über welche Wort eine
Predigt a parte gehalten und gedruckt worden
Anno 1699.

Wurden schon (solchen Feinden zu widerstehen)
grosse Summa Geldes und Mittel erforderet; wäre
die Sache schon gefährlich/ und der Ausgang zweif-
selhaftig/ so muß man doch die Ehre Gottes und den
gemeinen Wohlstand allen anderen Dingen vorziehen/
und betrachten/ die gerechte Sach besche nicht auf
menschliche Kräfte; und es sey bey Gdt dem HErrn
gleich durch wenig oder viel zu helfen/ und den
Schwächeren für den Größeren und Stärkeren
Krafft zu geben; Mittel und Volck werde derjenige
verschaffen/ welcher der Seinen Seuffzen/ Thränen/
und Jammer ansehe/ anhöre/ und nicht ungerochen lasse;
Der Ausgang müsse Gdt dem allmächtigen überlas-
sen werden/ und wir unsere schuldige Pflicht und Amt
erstaten.

Werden wir nun nebst/ wahrer Buß und Bes-
serung/ solche Gedanken und Resolutiones fassen und
behalten/ So wird Gdt auch selbige segnen/ und uns
vor der Feinden Hochmuth und Gewalt/ auch in das
Künftige gnädiglich behüten; Welches alles der him-
lische Vater/ durch Christum seinen Sohn/ in Krafft
des Heiligen Geistes gnädiglich verleihen wolle! Amen!

De